

Apsenchronik_Sequenz09_Russlandreise 1854_Videointerview

- 1854 fährt Hagen in einer Dilig von Orel nach Moskau.
 - Orel = Orjol, ca. 350km südwestlich von Moskau.
 - Dilig = Diligence = (Eil-) Postkutsche
- Bei dieser Fahrt kommt die Kutsche, als sie einer Militärkolonne ausweicht vom Weg ab bzw. gerät zu nahe an eine Vertiefung, eines der Pferde läuft davon.
- In Perm steigen Hagen und sein Reisegefährte Krämer in eine Tarrantas um, die sich als unbequem erweist, da das Verdeck zu niedrig ist, als das man den Kopf darunter nehmen könne.
 - Tarrantas = zwei- bis dreigespanniger Reisewagen mit Halbverdeck.
- Auf der Weiterreise werden ihnen stets frische Pferde gestellt, innerhalb von wenigen Minuten (laut Hagen innerhalb von 5 Minuten) können sie die jeweilige Poststation wieder verlassen.

Frage 1, Konrad Rennert:

- Die Reisebedingungen scheinen auf dieser Reise Hagens zur Mitte des 19. Jh. etwas leichter als zu Beginn des Jh. zu sein.

Antwort 1, Michael Steinmetz:

- Prinzipiell ja. In Perm hatten Hagen und Krämer die Fahrt bis nach Jekaterinburg bezahlt und müssen daher an jeder Poststation nur eine Postkarte (eine Art Reisepass oder Quittung für die bezahlte Fahrt?) vorzeigen.
 - Perm = Stadt im Uralvorland, Luftlinie ca. 1150km nordöstlich von Moskau.
- Allerdings muss angemerkt werden, dass Hagen und Krämer ein „Einzelterritorium“ durchreisen, nicht wie 1813/14 mehrere Herrschaftsgebiete. Hinzukommt, dass sie kein Kriegsgebiet durchreisen, auch wenn sie grundsätzlich der Gefahr von Wegelagerern ausgesetzt sind. Dazu aber an späterer Stelle.
- In Jekaterinburg angekommen ist eine der ersten Besonderheiten, die Hagen zu berichten weiß, dass es offenbar sehr warm ist, Hagen berichtet, tagsüber hätten Temperaturen von bis zu 38° und nachts immer noch von 10° geherrscht.

Frage 2, Konrad Rennert:

- Kurz für die Zuschauer: Jekaterinburg liegt grundsätzlich in Sibirien. Damit verbinden wir hier in Mitteleuropa ja vor allem mit langen und kalten Wintern. Nordhessen, Kassel und der vor allem der Vogelsberg werden wegen der sehr kalten Winter (-27°) ja gerne scherzhaft als „Hessisch-Sibirien“ bezeichnet. Diese beschriebene Hitze ist vielleicht nicht jedem sofort einleuchtend.

Antwort 2, Michael Steinmetz:

- Jekaterinburg ist eine Region von Klimaextremen. Es liegt nahe der imaginären Grenze zwischen Europa und Asien, das Wetter dort ist kontinental und unterliegt starken Schwankungen: kurze Warme Sommer (bis 35°) und lange kalte Winter (bis -40°).
- West- mittel- und Nordeuropäern erscheint die Wärme wahrscheinlich als eher positive Konnotation, der gegenüber die Kälte als besonders harte betont wird.
- Hagen besucht eine Münzprägestätte in Jekaterinburg und lernt, wie dort eine Münze geprägt wird.
 - Lange Kupferplatten werden durch insgesamt 12 Maschinen geleitet, Fehlprägungen oder minderwertige Prägungen werden umgehend wieder eingeschmolzen.
- Hagen erbittet, offenbar als „Andenken“, 3 kupferne Kopeken, erhält diese jedoch nicht.

- Zwar werden die Kopeken in Jekaterinburg geprägt, aber nur in Petersburg, der damaligen Hauptstadt des russischen Zarenreiches, ausgegeben.
- Von Jekaterinburg reist Hagen 50 Werst weiter nach Sibirien und besichtigt dort eine Eisenfabrik.
- Werst = Längenmaß im zaristischen Russland = 1066,78m.
- Hagen ist offenbar zunächst überrascht, dass die dort lebenden Menschen klassische Musik kennen.
- An dieser kurzen Episode sieht man, dass der Großraum Jekaterinburg im 19. Jahrhundert ein wichtiges Zentrum für die Metallverarbeitung war. Jekaterinburg war eine der ersten russischen Fabrikstädte in diesem Sektor.
- Hagen gibt an, seine Söhne Theophil und Paul haben im Jekaterinburger Magazin ihre Frauen kennen gelernt.
- Elise und Katharine haben dort eine Schulanstalt, ziehen aber bald nach Moskau und eröffnen dort einen Wollhandel.
- Offenbar ziehen die beiden Frauen ihren Männern hinterher
- Allerdings bleibt unklar, ob beide Söhne Hagen und Krämer begleitet oder dort getroffen haben: Zumindest Theophil war zu dieser Zeit in einer Niederlassung Krämers als „Geschäftsführer“ angestellt. Paul könnte nach seinem „Ausbildungswechsel“ schon dort eingetroffen sein.
- Nach einem Aufenthalt von unbestimmter Dauer reist Hagens Reisegesellschaft nach Perm zurück.
- Im August 1854 erfolgt die Rückreise von Jekaterinburg auf dem Landwege statt, Hagen und seine Mitreisenden werden auf ihrem Weg von Soldaten von einem Wegpunkte zum nächsten eskortiert die offenbar immer mehrere Werst voneinander entfernt sind.

Frage 3, Konrad Rennert:

- Haben sie eine Erklärung für diese Schutzmaßnahme?

Antwort 3, Michael Steinmetz:

- Keine befriedigende. Russland ist ein riesiges Flächenland. Wir bewegen uns im Ural bzw. dessen Vor- und Hinterland. Aus anderen großen Flächenstaaten wie den USA gibt es Überlieferungen von größeren Zusammenrottungen von Gesetzlosen. Vorstellbar, dass es in Russland ähnliche Phänomene gab.
- Die Wachfeuer und die Eskorte durch Soldaten sollen offensichtlich Räuber/ Wegelagerer abschrecken.
- Weite Teile der Rückreise legt Hagen von Perm aus per Dampfschiff auf der Wolga und der Kama zurück.

Frage 4, Konrad Rennert:

- Möglicherweise wissen nicht alle Zuschauer, dass Schiffsreisen gerade in Russland Sinn machen und eine lange Tradition haben.

Antwort 4, Michael Steinmetz:

- Reisen auf russischen Flusssystemen machen mindestens bis zur Erfindung und Verbreitung von Eisenbahn und Auto absoluten Sinn! Es wird immer mal berichtet, Wikinger Gruppen hätten, längere Fußstrecken überwindend, per Schiffsreise von der Ostsee das Schwarzen Meer und Byzanz erreicht.
- Was ich damit meine, ist, dass immer wieder von „Schleppstellen“ oder „Schleppstrecken“ berichtet wird. Also Streckenabschnitte zwischen großen Flusssystemen
- Die Kiewer Rus wird ja auf Wikingerverbände zurück geführt.

- Und diese Flusssysteme sind zur Zeit Hagens und auch heute ja immer noch vorhanden, auch wenn heute Auto und Bahn sicher schneller sind.
- Hagen beschreibt dann, dass Wolga und Kama wegen des häufigen Vorkommens von Sandbänken nur schwer schiffbar seien, ihr Dampfer läuft mehrfach auf Sandbänke auf und muss von anderen Dampfschiffen befreit werden.
- Zur Zeit von Hagens Reise (1854) sind laut Hagen nur ca. 60 Dampfer auf Wolga und Kama im Einsatz, als er 12 Jahre später seine Erinnerungen aufschreibt sollen es offenbar bereits 150 Dampfschiffe sein.
 - Die Zweite Zahl könnte eine Ergänzung von Theophil aus dem Jahre 1912 sein. Eine Zunahme um mehr als das doppelte in nur 12 Jahren erscheint etwas hoch.
 - Abgesehen davon, dass die russische Industrie in 12 Jahren 90 Dampfschiffe allein für dieses Flusssystem bauen müssten, müsste auch der Personen- und Güterverkehr dermaßen anwachsen, dass sich die Indienststellung einer solchen Flotte rechnen würde.
- Hagen und seine Reisegesellschaft erreichen schließlich Nischni Nowgorod.
- Nischni Nowgorod ist offenbar ein wichtiger russischer Binnenhafen oder Flusshafen, Hagen berichtet dass dort offenbar so viele Schiffe vor Anker, die Wolga wie ein dichter Wald ausgesehen.
- In Nischni Nowgorod trifft Hagen seinen Sohn Eduard mit dessen Prinzipal Matthias, gemeinsam trinken sie Kaffee in einem Kaffeehaus.
 - Prinzipal = Lehrherr.
- In Nischni Nowgorod endet dann auch Hagens eigene Schilderung seiner Russlandreise. Es wird nicht klar, warum er dort seinen Sohn Eduard und dessen Lehrherr trifft, die eigentlich in Moskau ansässig waren. Vorstellbar wäre eine Geschäftsreise, da Eduard ja Kaufmann werden wollte.
- Somit wären sowohl eine zufällige als auch eine verabredete Begegnung vorstellbar, auch wenn eine verabredete Begegnung weitaus wahrscheinlicher ist, angesichts der großen Entfernungen in Russland.